



Religionskundliche Sammlung – Museum der Religionen

Wenn sich die schwere Eichenholztür der Landgräflichen Kanzlei öffnet, betreten Besucherinnen und Besucher ein Renaissance-Gebäude aus dem späten 16. Jahrhundert, das auf drei Etagen Gegenstände und Bildwerke aus der Welt der Religionen zeigt und die Begegnung mit religiösen Vorstellungen sehr unterschiedlicher historischer und regionaler Kontexte ermöglicht.

Im Erdgeschoss erhebt sich die Monumentalfigur einer großen Sitzenden. Es handelt sich dabei um den einzigen vollständig erhaltenen Abguss eines Fundes aus Tell Halaf im heutigen Syrien aus dem 8. Jh. v. Chr. Die originale überlebensgroße Grabfigur wurde in einer Berliner Bombennacht des Jahres 1943 zerstört. Mit Hilfe des in Marburg verwahrten Abgusses konnten die Basalt-Fragmente im Rahmen eines groß angelegten Restaurierungsprojektes des Vorderasiatischen Museums Berlin wieder zu jener von ihrem Ausgräber Max von Oppenheim als Lieblingsfigur bezeichneten „thronenden Göttin“ zu-



gegründet 1927

Sammlung Objekte, Bilder, Modelle, Gewänder und Schriften aus der Welt der Religionen mit religiöser Alltagskultur als Schwerpunkt.

Die Objekte stammen aus mehr als 20 Religionen, gut die Hälfte davon aus den asiatischen Religionen (Hinduismus, Buddhismus, Konfuzianismus, Daoismus, Shinto). Judentum, Christentum und Islam sind ebenso vertreten wie Stücke aus dem Bereich antiker und erloschener Religionen (Alter Orient, Altägypten, Maya, Azteken), ethnischer religiöser Traditionen (Afrika, Ozeanien) bis hin zu neuen Religionen (etwa Tenrikyo).

Anzahl der Objekte ca. 8000, davon 6675 dreidimensionale Objekte, 227 Rollbilder und 1140 Bilder, Drucke und Fotografien.

Eingangstür der Religionskundlichen Sammlung.

Linke Seite: Mütze eines Derwisches, Persien



„Thronende Göttin“, Tell Halaf.

sammengefügt und 2011 im Berliner Pergamonmuseum der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Neben solchen auch kulturhistorisch bedeutsamen Abgüssen von Originalen und Modellen religiöser Stätten bilden vor allem Gegenstände des religiösen Alltagslebens sowie zahlreiche religionshistorisch bedeutsame Originale die Bestände der Religionskundlichen Sammlung. Diese sind, wie beispielsweise der hinduistische Gott Shiva in seiner Erscheinungsform als Shiva Nataraja, „Gott des Tanzes“, gezielt gesammelt worden.

Nataraja tanzt in seinem Flammenkreis so ekstatisch, dass er schließlich die Erde zerstört, damit sie zu neuem Leben erwachen kann. Diese Darstellung Shivas ist eine klassische und weit verbreitete Variante des Mythos des Gottes als kosmischer Tänzer, der die Welt in einem Zuge erschafft und zerstört. Die Bronzeskulptur stammt aus dem indischen Madras des frühen 20. Jahrhunderts und ist im Hinduismus ein allgegenwärtiges und vielfach verehrtes Symbol für den nie endenden Zyklus aus Werden und Vergehen. Besucherinnen und Besucher betrachten oft ehrfürchtig den vierarmig tanzenden Gott und lauschen den Mythen zu seinem Wesen und seinen vielschichtigen Aufgaben im Götterkosmos.

Eine solche Begegnung und emotionale Konfrontation mit Zeugnissen „fremder“ Religionen war eines der Hauptanliegen des evangelischen Theologen und Religionsphänomenologen Rudolf Otto, dem Gründer der Religionskundlichen Sammlung. Als Wissenschaftler, der sich nicht nur mit dem Christentum, sondern auch mit den Schriften, Glaubenslehren und der gelebten Wirklichkeit verschiedener Religionen der Welt beschäftigte, war Otto fasziniert von den vielfältigen Manifestationen des Heiligen. Mit seiner Konzeption, dass die Essenz des Religiösen eine Erlebensdimension bilde, die sowohl Faszination als auch ehrfürchtiges Erschauern auslöse, auf jeden Fall aber eine emotionale Erfahrung sei, beschrieb Otto das Numinose als Zentrum aller Religionen. Es zeige sich in den Religionen in verschiedenen Variationen. Mit dieser Vorstellung im Gepäck begab er sich auf ausgedehnte Reisen nach Indien, China, Japan, aber auch nach Nordafrika und in den Nahen Osten, wobei er sich vor allem für die gelebte religiöse Praxis der Gläubigen interessierte und zahlreiche Gegenstände für seine Sammlung erwarb.

Zum 400-jährigen Marburger Universitätsjubiläum im Jahr 1927 ermöglichte die Philipps-Universität dem Religionsgelehrten seinen seit 1912 gehegten Wunsch einer Sammlungsgründung. Die neue Sammlung sollte sowohl der theologisch-religionsgeschichtlichen Lehre dienen als auch Kaufleute, Diplomaten, Ärzte und Missionare auf ihre Tätigkeiten in anderen Kulturräumen vorbereiten. Im Herbst 1929 waren schließlich unter dem Titel „Fremde Heiligtümer“ im Jubiläumsbau der Universität Marburg, dem heutigen Ernst-von-Hülse-Haus, religiöse Schätze des Buddhismus, Hinduismus, Daoismus, Konfuzianismus und des Alten Ägypten zu bestaunen. Nach dieser Ausstel-

lung wurden die Objekte magaziniert und konnten erst 1947, nach ihrem Umzug in das Landgrafenschloss, im Rahmen einer Dauerausstellung wieder präsentiert werden.

Der Missionswissenschaftler und Theologe Heinrich Frick, der die Sammlung bis zu seinem Tod im Jahre 1952 leitete, hatte schon zu Ottos Lebzeiten wegen dessen zunehmenden gesundheitlichen Problemen den praktischen Aufbau der Sammlung organisiert und folgte Otto auch auf dem Lehrstuhl für systematische Theologie und vergleichende Religionsgeschichte nach. Sein Nachfolger Friedrich Heiler, Professor für Religionsgeschichte und Religionsphilosophie, reiste ebenfalls nach Süd-, Südost- und Ostasien, wo er zahlreiche Objekte erwarb. Die religionswissenschaftlich spezialisierte Orientalistin Dr. Käthe Neumann kuratierte die Sammlung von 1937 bis 1968. Die akademische wie oft auch persönliche Vorliebe der Sammlungsleiter für die asiatischen Religionen ist bis heute anhand der überwiegenden Mehrzahl der Objekte mit asiatischen Wurzeln sichtbar.

Die folgenden Jahrzehnte brachten sowohl einen Wandel in den Auffassungen über die Methoden und Zielsetzungen der Religionsforschung mit sich, als auch Veränderungen in der Organisationsstruktur der Sammlung. Die Vorstellung, dass sich in allen Religionen das immer gleiche Heilige zeige, wurde abgelöst von einer historisch-kritischen, kontextualisierenden und empirisch fundierten Religionsforschung. Die Leitung der Religionskundlichen Sammlung oblag von 1968 bis 1998 dem Missionswissenschaftler und Indologen Dr. Martin Kraatz, der Werden und Gesicht der Ausstellung, die seit 1981 im Ge-



Shiva Nataraja, Madras.



Detail eines ägyptischen Sarges (1. Jh. v. Chr.), El-Hibeh.

bäude der Landgräflichen Kanzlei untergebracht ist, ganz entscheidend prägte. Mit der anschließenden Leitungstätigkeit von PD Dr. Peter Bräunlein wurde ein Schwerpunkt auf museumstheoretische Fragestellungen und religiöse Populärkultur gelegt.

Seit Oktober 2006 liegt die Leitung der Religionskundlichen Sammlung in der Verantwortung der Professorin für Allgemeine und Vergleichende Religionswissenschaft, Edith Franke, die es sich zum Anliegen gemacht hat, in regelmäßigen Sonderausstellungen spezifische Themen und Religionen in den Mittelpunkt zu stellen. In diese Zeit fällt auch die verstärkte Einbeziehung der Museumsarbeit in die Studiengänge des Bachelors Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaft sowie des Masters Religionswissenschaft. Durfte sich die Religionskundliche Sammlung in ihren Gründungsjahren als weltweit erstes Museum mit einer Vielfalt der Religionen als Schwerpunkt rühmen, so ist es heute nicht selten die Anziehungskraft eines religionswissenschaftlichen Studiums mit gleichzeitiger Möglichkeit der museumspraktischen Ausbildung an und mit religiösen Objekten, die Studierende nach Marburg führt. Hier können sie – ebenso wie Praktikantinnen und Praktikanten – Objekt- und Sammelgeschichten recherchieren, Führungen entwickeln, Objekte pflegen und archivieren und schließlich ganze Sonderausstellungen mit konzipieren.

Es sind gerade die Sonderausstellungen, die einen frischen Blick auf die historischen Sammlungsschätze unter Berücksichtigung neuer religionswissenschaftlicher Ansätze und einer gesellschaftspolitischen Perspektive ermöglichen. So werden Besonderheiten, die lange im Magazin lagerten, ins Licht der Öffentlichkeit gerückt, religionshistorisch erschlossen und neu kontextualisiert, was zugleich zu einer schrittweisen Aktualisierung der Dauerausstellung führt.

Aus Anlass der Verleihung der Ehrendoktorwürde an seine Heiligkeit, den 14. Dalai Lama, präsentierte die wohl spektakulärste der letzten Sonderausstellungen „Tibet in Marburg“ (2007–2009, Leitung Prof. Adelheid Herrmann-Pfandt) wertvolle Tibetica aus Marburger Beständen sowie Leihgaben und bot einen eigens erbauten tibetischen Tempelraum.

Der Pilgerschaft auf der japanischen Halbinsel Shikoku und insbesondere den damit eng verbundenen kunstvoll gestalteten Hängerollen war die Sonderausstellung „Pilgerfahrt visuell: Hängerollen in der religiösen Alltagspraxis Japans“ (2009–2011, Leitung Prof. Katja Triplett) gewidmet. Die darauf folgende Fotoausstellung „Äthiopien feiert. Bilder einer Feldforschung von Konstanze Runge“ (2011–2012) gab unmittelbare Einblicke in die religiöse Festkultur und Frömmigkeit von äthiopisch-orthodoxen Christen sowie Angehörigen des Volkes der Oromo. Die Ausstellung wurde durch die Präsentation der einmaligen Sammlung äthiopisch-orthodoxer Hals-, Hand- und Prozessionskreuze komplettiert.

Seit Sommer 2013 nimmt die Ausstellung „Von Derwisch-Mütze bis Mekka-Cola. Vielfalt islamischer Glaubenspraxis“ (Leitung Prof. Edith Franke und

Blick in die Sonderausstellung „Von Derwisch-Mütze bis Mekka-Cola“.



Konstanze Runge) die zahlenmäßig geringen, aber bedeutenden Islamica des Hauses in den Blick, die durch etliche Neuanschaffungen zum Thema der religiösen Erziehung von Kindern ergänzt wurden. Ein Medienport ermöglicht einen multi-medialen Zugang und eine interaktive Vertiefung der Ausstellungsthemen.

Auch kleinere, themenbezogene Veranstaltungen zeigen das Potenzial der religions-historischen Schätze, welche die Sammlung birgt und die einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Auf diese Weise können Präsentationen und Veranstaltungen der Religionskundlichen Sammlung zur Vertiefung des Wissens über Religionen und im besten Fall zur Verständigung der Religionen untereinander beitragen. Die seit 2007 einmal monatlich stattfindende Veranstaltung „Religion am Mittwoch“ erfreut sich mit einer auf den jeweiligen Abendvortrag abgestimmten Sonderführung zu Schätzen aus dem Sammlungsmagazin besonderer Resonanz. Daneben sind vor allem thematisch auf die spezifische Zielgruppe abgestimmte Führungen für Schulklassen und andere Gruppen stark nachgefragt und ergänzen das Führungsangebot zu einzelnen Events und Tagungen.

Die Religionskundliche Sammlung ist fest in ein interdisziplinär aufgestelltes wissenschaftliches und museales Netzwerk eingebunden, wie regelmäßige Leihanfragen anderer Häuser, der internationale Austausch mit den „Schwester-Museen“ in Sankt Petersburg und Taipeh sowie enge Kooperationen mit Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern verschiedener Disziplinen bei der Erschließung besonderer Exponate zeigen, beispielsweise eines 2100 Jahre alten ägyptischen Sarges mit einem außergewöhnlichen Bildprogramm.

Edith Franke, Konstanze Runge

Literatur

Herrmann-Pfandt, Adelheid (Hg) (2007): Tibet in Marburg, Eine Sonderausstellung der Religionskundlichen Sammlung der Philipps-Universität Marburg, Veröffentlichungen der Religionskundlichen Sammlung 4, Marburg: Diagonal-Verlag.

Franke, Edith; Runge, Konstanze (Hg.) (2013): Von Derwisch-Mütze bis Mekka-Cola. Vielfalt islamischer Glaubenspraxis, Veröffentlichungen der Religionskundlichen Sammlung 6, Marburg: Diagonal-Verlag.

Religionskundliche Sammlung – Museum of Religions

The Religionskundliche Sammlung – Museum of Religions presents the variety of the world's religions by means of objects and pictures. Visits and guided tours of the exhibition offer the chance to discover this very variety. Ten exhibition rooms show numerous cult figures, pictures and icons, hanging scrolls and family altars as well as objects of everyday religious life, all of them illustrating the practices and teachings of the various religions.

The artfully embroidered ceremonial cap of a dervish from the mystical tradition of Islam, the exceptionally decorated Egyptian coffin and the Hindu God Shiva embodied as Nataraja, the “King of Dance“, are only three striking examples of the many exhibits displayed on three floors and in changing temporary exhibitions that offer fascinating insights into the history and present of religious cultures.

Religionskundliche Sammlung der Philipps-Universität Marburg

Landgraf-Philipp-Str. 4, Landgräfliche Kanzlei, 35037 Marburg

Leitung der Sammlung: Prof. Dr. Edith Franke

Kuratorin: Konstanze Runge, M. A.

Telefon: 064 21/28-2 24 80 (Sekretariat, Maike Wachs)

E-Mail: relsamm@staff.uni-marburg.de

<http://www.uni-marburg.de/relsamm>

Öffnungszeiten

Montags von 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung. Kontakt und Anmeldung über das Sekretariat.